

Zur Entstehung der sogenannten Briefsammlung des Petrus de Vinea *)

Von

Hans Martin Schaller

In dem Quellenmaterial, das uns für die Geschichte Friedrichs II. vorliegt, nehmen die Briefe des Kaisers und seiner Umgebung einen besonders wichtigen Platz ein. In viel stärkerem Maße als die Chroniken, die Urkunden und Mandate lassen uns diese Briefe — es mögen etwa 6—700 sein — in die geistige Welt des Herrschers und seines Hofes blicken; ganz abgesehen davon, daß sie auch für unsere Kenntnis von den politisch-militärischen Ereignissen oft unentbehrlich sind. Nichts läge also näher, als sie, etwa im Zusammenhang mit einer Edition der Urkunden, Mandate und Registerbruchstücke, zu sammeln und zu veröffentlichen. Einem solchen Vorhaben steht jedoch die problematische Form entgegen, in der die Briefe überliefert sind. Nur sehr wenige von ihnen sind im Original oder in Kopien, die dem Original nahestehen, auf uns gekommen. Einige weitere Stücke kennen wir aus erzählenden Quellen wie den Chroniken des Matthaeus Paris und des Richard von San Germano. Die meisten Briefe Friedrichs II. aber sind nur überliefert in Handschriften, die teils geschlossene und geordnete Sammlungen von Schreiben des Kaisers enthalten, teils auch nur Briefgruppen oder Einzelstücke in Verbindung mit Formular- oder Briefsammlungen ganz anderer Art. Die Überlieferungslage wird noch verwickelter dadurch, daß allein von den geordneten Sammlungen minde-

*) Die vorliegende Arbeit will keine endgültigen Ergebnisse bringen, sondern über die Problematik der Petrus de Vinea-Hss. berichten und einige Hypothesen zur Diskussion stellen. Fast alle Angaben über die Hss. beruhen auf persönlicher Einsichtnahme des Verfassers und seines Mitarbeiters Dr. Rudolf M. Kloos in München. Dem Verfasser, der sich besonders mit den Hss. Italiens, Englands und Österreichs beschäftigt hat, standen ferner zahlreiche Mikrofilme und Photographien von Hss. aus Deutschland, Frankreich und anderen Ländern zur Verfügung. Meinem Mitarbeiter Dr. Kloos, der mir das von ihm gesammelte Material freundlichst zur Verfügung stellte, bin ich dafür sowie für anregenden Gedankenaustausch und fördernde Einwände zu besonderem Dank verpflichtet.